



Magdeburg, 19. Januar 2009

Alte Dokumente belegen mittelalterliche Gewölbe unter den Rabatten Sensation: Zweite Buttergasse unter dem Ulrichplatz?

Forschungen des Kuratoriums Ulrichskirche e.V. haben Dokumente zur Unterkirche der Ulrichskirche hervorgebracht. Laut Archivunterlagen des Arbeitsschutzinspektors Ludwig vom März 1956 befanden sich unter der Südseite des Chorraums gewölbte Räume: „Als leitender Ingenieur im Feuerungsbau erhielt ich im Jahre 1935 den Auftrag, eine Großraumheizung in der Ulrichskirche einzubauen. Bei der Ausführung der Heizungskanäle stießen wir an der zur Ulrichsstraße liegenden Seite auf eine Grabkammer von ca. 6,00 x 6,00 m sowie auf eine Kleinere von ca. 2,00 m x 2,00 m“. Die Gräfte waren gewölbt. Baumeister Draub stellte 1956 bei der Besichtigung der Gräfte fest, „dass die Fundamentmauern der Umfassungswände der Kirche bis etwa 3,5 m tief unter Erdoberkante heruntergeführt sind und in geradezu erstaunlich guten Bauzustand waren.“ Aus diesem Archiveintrag geht auch hervor, dass die Licht- und Belüftungsschächte der Gräfte am Außenbau des Chores sichtbar waren, so dass man nach der Bombardierung auf die in Regalen übereinander gestapelten Särge sehen konnte. Der letzte Pfarrer der Ulrichskirche, Schott, ordnete am 6. März 1956 an, die Särge aus den Gräften auf einen kirchlichen Friedhof beizusetzen. Insgesamt 120 Särge wurden lt. vorliegender Rechnung des Bestatters in einer Nacht und Nebel-Aktion aus den Gräften entfernt. Es ist zu vermuten, dass damit die Gebeine von wichtigen Magdeburger Persönlichkeiten verschwanden, denn die Ulrichskirchengemeinde war die Gemeinde der einflussreichsten und wohlhabendsten Bürger der Stadt.

Dr. Tobias Köppe, Vorsitzender des Kuratoriums Ulrichskirche e.V., vermutet: „Es ist davon auszugehen, dass die mittelalterlichen, unterirdischen Gewölbe der Ulrichskirche noch gut erhalten unter den Rabatten des Ulrichplatzes schlummern. In der Rechnung über die Beseitigung der Ruine der Ulrichskirche von 1956 wird von einer Beseitigung des Gewölbes nichts erwähnt. Hier wird jeder einzelne Abbruchschritt von der Entfernung der äußeren Einzäunung bis zur Entfernung des inneren Steinfußbodens dokumentiert. Am Ende wird nur auf die Einebnung des Geländes eingegangen.“ Sollten also unter dem Ulrichplatz die kleine Schwester der Buttergasse schlummern? Dr. Köppe ist sich sicher, dass die Gewölbe unter dem Ulrichplatz aus der gleichen Zeitepoche stammen, evtl. sogar noch älter sind. Denn laut Archivunterlagen wurde die Ulrichskirche 1188 nach dem Stadtbrand auf ihren alten Fundamenten wiedererrichtet. Die Buttergasse ist vermutlich um 1150 errichtet worden.

Köppe weiter: „Die Sprengung der Westtürme konnten den Gewölben nichts anhaben, da die Gewölbe den Türmen gegenüber im Osten der Kirche waren. 1956 wurde das Schiff ebenerdig abgerissen, danach wurde Erdreich über die Fundamente ausgeschüttet und die Gräfte somit versiegelt. Hierfür gibt es Augenzeugen. Bei den Fundamenten der Ulrichskirche handelt es sich um ein archäologisches Flächendenkmal, ob auch die Baudenkmaleigenschaft anerkannt werden kann, können archäologische Ausgrabungen klären. Der ehemalige Stadtplanungsamtschef Dr. Eckhart Peters hat bereits vorgeschlagen, Probegrabungen durchzuführen. Ich bin gespannt, was diese ans Tageslicht bringen werden.“

Alle Informationen zum Kuratorium Ulrichskirche unter www.ulrichskirche.de. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Dr. Tobias Köppe unter 0151/50151370 oder Ellen Richter unter 0171/7008675.